E Ratte ir Falle!

Eine Komödie in 4 Akten
von Horst Helfrich

Schweizerdeutsche Bearbeitung:
Etienne Meuwly

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	**5 m / 7 w**
Robert Jost	Mause- und Rattenfallenhersteller
Kerstin Jost	Die Ehefrau
Jeannett	Die Bardame
Herbert Liebsam	Der Sekretär
Linda Jost	Die Nichte
Frieda Kämpf	Die Schwiegermutter
Sven Jost	Der Sohn
Iris Jost	Die Tochter
Lukas Vogel	Der Freund der Tochter
Dr. Erich Hammerwurf	Der Bürgermeister
Fräulein Michaela	Das Hausmädchen
Tschipsi	Eine Bardame

Bühnenbild

Das Bühnenbild ist in allen Akten gleich. Ein überladenes Wohnzimmer mit einem Fenster. Es hat auf jeder Seite einen Abgang. Die linke Tür führt zu den anderen Wohnräumen und die rechte Tür nach draußen. Über einem Sofa, hängt ein Bild, auf dem eine große Maus und eine Ratte zu sehen ist. In der linken Ecke steht ein Schreibtisch, auf dem allerlei Papiere und Akten liegen. Dort steht auch das Telefon. In der Mitte steht ein runder Tisch, der von Stühlen oder Sesseln umstellt ist.

Inhalt

Robert, Mause- und Rattenfallenhersteller, fährt mit Dr. Erich Hammerwurf nach Zürich, um sich dort im Nachtleben zu amüsieren. Seiner Frau erzählt er sie würden eine Ausstellung in St. Gallen besuchen. Vor der Abreise ruft seine Nichte an. Sie möchte ihren Brieffreund in Roberts Wohnung empfangen. Robert und Kerstin, seine Frau, willigen ein.Am nächsten Morgen weiss Robert nicht mehr, was in der Nacht in Zürich geschehen ist. Als Jeannett, eine Bardame, anruft und ihm sagt, dass sie zu ihm unterwegs sei, ahnt er Schlimmes. Robert weiß nicht, wie er aus der „Falle“ herauskommen soll. Als Jeannett auftaucht, gibt er sie als seine Nichte Linda aus. Bei Linda gibt er Kerstin seine Frau als seine Schwester aus.

Dr. Erich Hammerwurf, der von den Lügen Robert's nichts weiß, klärt unter vier Augen Kerstin auf. Er sagt ihr, dass eine Jeannett unterwegs zu Robert sei. Doch dann kommt die richtige Nichte, Linda Jost. Kerstin glaubt, das sei die bewusste Bardame. Es kommt zu turbulenten Verwechslungs-Szenen. Linda, die Nichte wird mehre Male hinausgeworfen. Und Robert versucht sich mehrere Male im Keller aufzuhängen…

1. AKT

1. Szene

(Es ist niemand auf der Szene. Das Telefon läutet fortwährend. Im Off hört man die Stimme von Kerstin Jost.)

Kerstin: *(schreit laut)* R o b e r t !!! ... R o b e r t !!! ... Telefooooooon!!!

Robert: *(Betritt von links die Szene. Er ist nur mit einem weißen Hemd und einer weißen langen Unterhose bekleidet. Unter dem offenen Kragen ist lose eine Krawatte gelegt. In der einen Hand hält er eine Bündel weiterer Krawatten, in der anderen ein paar Schuhe und über dem Arm einen Anzug)* Schrei doch nit so, ig bi ja nit toub! *(Um den Hörer abnehmen zu können, legt er umständlich und hektisch die Kleidungsstücke auf die Couch und die Sessel oder Stühle. Dann nimmt er den Hörer ab)* Ja, hie Jost, Muuse- und Rattefallefabrikation In- und Usland - Aah, Herr Wanner - dir lütet no einisch a wägem Kongräss? – Aber säubverschtändlech chöme mer. – Säubverschtändlech. – Dr Jost chunnt immer. – Ds Zimmer isch reserviert? – Hervorragend. – Mir si pünktlech. – Natürlech. – Und grüesset euchi Frou und d Chind. – Aah, dir heit keini Chind? – Was nit isch cha ja no wärde. Machet euch keini Gedanke. Irgenwenn klappts de scho. – Bitte? – Aha, euchi Frou isch füüfesächzgi? – Nei, i däm Fall gloub igs ou nit. So geit ke Muus meh id Falle. – De, bis hüt Namittag. Uf wieder… wiederlose. *(er legt auf)*

2. Szene

Kerstin: *(betritt von links mit einem großen Koffer die Szene)*

Robert: *(versucht vergeblich die Krawatte zu binden)*

Kerstin: So? Wär het aglüte?

Robert: Dr Organisationsleiter vom Kongräss.

Kerstin: *(die nicht mit ansehen kann, wie Robert vergeblich versucht sich die Krawatte umzubinden, geht zu ihm hin und hilft ihm beim Binden)* Bisch de du so bekannt, dass dä dir persönlech alütet?

Robert: Mir si überall bekannt.

Kerstin: Di Hals wird ou immer dicker… Jetz häb doch einisch di Chopf ruehig! Und was het är de vo dir wölle?

Robert: Wüsse ob mir ou chöme. Tja, mir si überall bekannt, wil die wenigschte no Rattefalle härstelle. Die meischte produziere doch nume no Muusefalle. Ds Zimmer für mi und füre Erich isch reserviert, het är gseit. Es Doppelzimmer mit Blick ufe Park. Die priiswärte Zimmer wo me uf d Iisebahnbrügg gseht, si scho usbuechet. Für was söll ig e Park aluege? Ig rede de mit em Hotel, dass mir nie ufe Park useluege. De zahle mir villech dr glich Priis wie für ds Zimmer mit em Blick uf d Brügg.

Kerstin: Wie vil Teilnähmer chöme de?

Robert: Siebe. Vier us dr Schwyz und drei us em Wälsche.

Kerstin: *(hat jetzt die Krawatte gebunden und zieht kräftig an dem Knoten)* Nit meh?

Robert: *(mit krächzender Stimme)* Du söttsch mer d Krawatte binde und nit d Luftzuefuehr abschtelle!

Kerstin: Und werum si das nume so wenig?

Robert: Es göh immer meh Firmene zue. Ds Luzärn isch scho wieder e Betrieb kaputt gange. Die hei dert d Chatzeplaag. Hoffentlech blüeht üs das nie.

Kerstin: Ja, Hunzikers hei neuerdings ou e Chatz. Weisch vo wo das chunnt? Vo dere Wärbig im Fernseh. Da priise si billigs Chatzefuetter i Dose a, aber dr Zueschouer het no kei Chatz. Und, was macht er? Är chouft sech sone haarigi Mieze. Üses Gschäft isch gfährdet, Robert.

Robert: *(deutet auf den Koffer)* Was söll ig eigentlech mit dere grosse Koffere? Es Pijama längt doch. Das cha me doch i Äktekoffer tue. Wäge eire Übernachtig söll ig die Trueh mitnäh? *(hinter vorgehaltener Hand zum Publikum, verzückt)* Wär weiss, ob ig überhoupt es Pijama bruche… und wenn mer ds Bett überhoupt no finde, isch das doch nume hinderlech!!!

Kerstin: *(die den Koffer geöffnet hat und die Sachen darin ordnet)* Was hesch gseit?

Robert: *(seine Worte überspielend)* Ig ha gseit; wenn's eim früürt innerlech… de brucht me ou… es Pijama… für ids… ids Bett.

Kerstin: Ir Koffere si din Finke, dr Morgemantel und es subers Hemmli für d Heireis. Usserdäm e Bettfläsche. Schliesslech hei mer Oktober und d Nächt si chüehl. Wär weiss, öb die Zimmer scho gheizt si. Zwöi paar längi Ungerhose ligge bi de wullige Socke.

3. Szene

Frieda: *(betritt von links die Szene und hat einen Beutel, auf den sie nach der Nennung der einzelnen Dinge deutet)* Im Bütel si Baldriantropfe, und d Tablette für dini Gallesteine, Abfüehrzäpfli und es Chatzefääli für dis Rheuma. *(sie holt es heraus und hält es hoch)*

Robert: *(weicht erschrocken zurück, aufbrausend)* Um Himmels Wille. Tues furt!!! Wenn ig ds Wort Chatz scho nume ghöre, gschwillt mir ds Hirni. Und de sogar no es Fääli. Tues furt!!!

Frieda: Für dis Augeflimmere si no Dragees im Bütel. Usserdäm d Härztropfe.

Robert: *(rauft sich die Haare)* Me chönnt meini ig liggi im Stärbe. Fählt nume, dass no dr Pfarrer für die letschti Oelig mitchunnt.

4. Szene

Iris: *(betritt, ein größeres Säckchen in der Hand halten, die Szene)* Hie Mam, d Lehmpackig für Päpus Rügge. Früsche Lehm. No füecht.

Robert: *(schreit laut)* Jetz längt's!!! Ig wott a Kongress für Muuse- und Rattefalle und nit i Schlamm ga ligge.

Kerstin: Robert, reg di doch nit uf. Dänk a dis Härz.

Robert: Ig wott mi aber ufrege. Ig wott mi ufrege wenn und wo ig wott. Wenn und wo's mir passt… Mini Tropfe! Schnäll, mini Tropfe!!!

Kerstin: Ig has gwüsst. Es geit scho los… Wo si d Tropfe?

Frieda: *(deutet auf den Beutel)* Hie unger im Bütel.

Robert: Ig bi gschtorbe, bis du die gfunde hesch. *(zum Publikum mit vorgehaltener Hand)* Ig darf mi nit ufrege. Wie chunnt das ersch no hüt Nacht use, bi däm erotische Gelage.

Kerstin: Was seisch? Die Mage? Das chunnt vor Ufregig.

Frieda: *(hat das Fläschchen mit den Tropfen aus dem Beutel geholt und gibt es Kerstin)* Hie!

Robert: *(er holt einen Löffel aus der Hosentasche und hält ihn Kerstin hin)* Ufe Löffel, Kerstin.

Kerstin: *(sie beginnt auf den Löffel zu träufeln)* Zwänzg?

Robert: Drissg!

Kerstin: *(verwirrt)* Drissg?

Robert: Drissg!!!

Kerstin: Bisch wahnsinnig?

Robert: Nei, närvös.

Kerstin: Aber drissg?

Robert: Ig bruche gueti Närve.

Kerstin: Die Tropfe si für ds Härz und nit für d Närve.

Robert: *(nimmt den Löffel von Kerstin und kippt die Tropfen hinunter und verzieht das Gesicht)*

5. Szene

Dr. Hammerwurf: *(betritt in diesem Moment von rechts die Szene)* Guete Morge! Göh mer nit?

Robert: *(immer noch mit verzogenem Gesicht)* Wieso sötte mir nit gah?

Dr. Hammerwurf: Bi däm Gsicht wo du machsch, darfsch vermuetlech nit.

Kerstin: Was heisst hie, darfsch nit? Wenn ig wott, de darf är.

Robert: Und sie wott.

Kerstin: Schliesslech geit's ums Gschäft. Wenn mi Maa im vergangene Jahr nit z Hannover uf dr „Maus und Ratt 2000" wär gsi, hätte mir hüt no kener verstellbare Vorderspirale für Jung- uns Springmüüs a üsne Fallene. *(zu Dr. Hammerwurf)* Säget einisch, wieso göht dir eigentlech mit? Dir heit doch als Gmeindspräsidänt nüt z tüe mit dene Nagetier.

Dr. Hammerwurf: Ach, wüsst'er, ig tue üses Dörfli verträte. Es isch immer guet, wenn ou no e Kommunale derbi isch. Usserdäm isch Züri es heisses Pflaschter.

Kerstin: Züri? ... Züri?

Robert: *(berichtigend)* St. Galle, Schätzeli, St. Galle.

Dr. Hammerwurf: Natürlech St. Galle. Wie chum ig nume uf Züri. Wüsst'er Frou Jost, es isch ou besser wenn mir znacht z zwöit si. Dert isch alles anders weder hie z Hindelbank… *(oder anderer Name eines kleinen Ortes.)*

Kerstin: Was heisst de hie znacht? Ig hoffe doch schwär, dass dr Robert i sim Bett isch, wenn's dunkel wird. Und usserdäm… was söll dert anders si, weder hie z Hindelbank?

Iris: I dene Grossstädt chunnt uf vierzgtuusig Iiwohner ei Mörder. Und wil mir hie z Hindelbank nume 5000 Iiwohner hei, isch ou no nie öbber ermordet worde.

Kerstin: Verzell doch kei Mischt. Chumm, mir mache dim Vater dr ander Koffer no parat.

Robert: Wie? Was? No e Koffer? Allmächtige… Erich, mir wandere us.

(Kerstin, Frieda und Iris verlassen nach links die Szene)

6. Szene

Robert: *(Während den folgenden Dialogen zieht er sich langsam an. Er sieht sich nach allen Seiten um, ob auch niemand auf mehr anwesend ist)* So, Erich, jetz si mer unter üs. Dr Organisationsleiter vom Kongräss het no einisch aaglüte, ob mer ou würklech chöme… Was mache mer jetz? Meinsch ig müess mi entschuldige, wenn ig mi dert nit lah la blicke?

Dr. Hammerwurf: Sicher nit. Dä merkt scho sälber, dass du nit da bisch.

Robert: Ig weiss nit. Villech isch es doch besser, wenn ig gäge Aabe alüte und mi entschuldige. Ig chönnt ja säge, ig sig ohnmächtig worde und chönn wäge däm nit teilnäh. Sobald mir z Züri si, telefonier ig uf St. Galle.

Dr. Hammerwurf: Du Pfluume! Ohnmächtigi chöi doch gar nit telefoniere.

Robert: Was ächt? Bir Swisscom isch alles möglech. Hesch du d Adrässe vo dene Etablissements? *(er spricht Etablissements aus, wie es geschrieben wird)*

Dr. Hammerwurf: Aber klar doch. Sogar no es paar neui. Dert sölle schiins sogar paar kaffebruuni Schönheite derbi si.

Robert: Kaffeebruuni Schönheite? Isch das nit chlei gfährlech?

Dr. Hammerwurf: Gfährlech?

Robert: Ja. Stell der vor, mir hei überall Kaffefläcke wenn mir hei chöme.

Dr. Hammerwurf: Du bisch so doof. Die färbe doch nit ab. Das isch iibrönnt.

Robert: Bisch sicher?

Dr. Hammerwurf: *(stöhnt)* Robert, Robert!!! Aber du chasch ja e anderi ussueche… Villech e asiatischi Wohlgestalt.

Robert: Du chasch ja e exotischi Grazie näh, aber ig blibe bir härkömmleche Koscht. So geit kei Muus id Falle.

7. Szene

Sven: *(betritt von links die Szene und reicht Robert ein Fläschchen Duftwasser)* Hie Päpu, ds Parfum isch unterwägs. Das tuet dim Flair guet.

Robert: *(aufgebracht)* Sven!!! Erschtens hani keis Flair… ig bi gsund… und wenn ig eis hätt, würdis sicher nit ou no besprüehe.

Sven: De verstahni d Mam nit. Sie seit immer, bevor dir zure Iiladig göht, du söllsch es paar Tropfe Old Spice ufe Aazug tue, damit du nit immer ellei im Egge muesch sitze.

Robert: Was söll de das heisse?

Sven: Eh, dir fählt ebe ds entsprächende Bukett.

Robert: Bukett? ... Bukett? Was söll ig de mit eme Bukett bire Fiir? Das git's doch nume bi Beärdigunge.

Sven: Päpu!!! Bukett heisst sovil wie Aroma.

Robert: Verzell ke Seich. Aroma ghört i Chueche und nit ufe Aazug.

Sven: Du hesch überhoupt kei Ahnig…. Wenn ig mit eme Meitschi…

Robert: *(unterbricht* Sven*)* Geit das jetz scho wieder los. Du triibsch mi no i Bankrott mit dine Liebschafte.

Sven: Aber Päpu, ig ha doch nume wölle säge, dass wenn me sech ire Gsellschaft bewegt oder mit eme Meitschi uf Tuechfüehlig geit, de sött me chlei Balsam hinger de Ohre ha.

Robert: *(neugierig)* Was het me hinger de Ohre?

Sven: Balsam. Parfüm. Odeur. Chunnsch drus?

Robert: *(schmeichelnd ihn in's Ohr fragend)* Und du meinsch, das hilft?

Sven: Aber sicher doch. Das isch wie bi de Duftdrüese ir Natur. Nume isch es dert iibout.

Robert: *(aufbrausend)* Was kümmere di d Duftdrüese vor Natur. Hock a dini Staffelei und üeb. Du wottsch doch unbedingt Maler wärde. Zeichne Rose, de hesch di Duft.

Sven: *(während er die Szene nach links verlässt)* Has ja nume guet gmeint.

Robert: Duftdrüese!!!

8. Szene

Dr. Hammerwurf: Di Bueb schiint sech uszkenne.

Robert: Abah. Hör mer uf mit däm. Wenn d Kerstin das alles wüsst… Wo si mer blibe stah?

Dr. Hammerwurf: Bi de Kaffeebruune. Stell der doch mal vor, wenn die uf di zuechunnt. Wyssi Unterwösch uf dr dunkle Huut. Wie das füresticht. Da dräihsch scho bim Häreluege düre.

Robert: Auso Erich, ig wott doch nit scho vorhär düredräihe. Was nützt mer das, wenn ig nächär bim Houptgang nümm ganz bi Sinne bi.

Dr. Hammerwurf: Robert!!! Isch ja glich. Zu jedem Töpfli passt es Deckeli.

Robert: Rächt hesch. Du chnüpfsch die ussepolitische Bänder und ig kümmere mi um die innepolitische.

9. Szene

Michaela: *(Betritt mit einem Tablett, auf dem ein kleines Fläschchen steht, von links die Szene. Sie macht einen Knicks)* Guete Morge Herr Jost. Euchi Frou laht la usrichte, dir söllet ds Elixier für euche Iisemangel nit vergässe.

Robert: *(ahmt sie lispelnd nach)* Ds Elixier für mi Iisemangel. Liebi Michaela. Säget mire Frou, dr Herr Jost heig scho so vil Iise i sim Gerippe, dass me nach sim Tod e ganzi Chischte 100er Nägel für alli Dachbälke ire Kathedrale cha mache.

Michaela: Wie dir wünschet, Herr Jost.

Robert: Auso, de nähmet das Züüg wieder mit und richtet's ihre us.

Michaela: Jawohl. Dr Herr Jost heig so vil Dachbalke i sim Gerippe, dass är mit em Herr Zimmermaa ire Kathedrale Nägel für Chischtene chönnt mache. *(sie macht wieder einen Knicks und verlässt mit dem Tablett nach links die Szene)*

Dr. Hammerwurf: *(stöhnt auf)* Oh Gott!!!

Robert: Ja, aber isch sie nit härzig?

Dr. Hammerwurf: Ig muess gah. Wott no bade. Schliesslech sölle hüt am Aabe d Froue säge, da hei mer aber wieder mal e ganz subere gha, das isch sicher e Bärner gsi. Auso Robert, mach's guet. Bis när. Und dänk a dini Tropfe. *(er verlässt die Szene nach rechts)*

Robert: *(belustigend)* Mach dass du usechunnsch. *(äfft ihn nach)* „Dänk a dini Tropfe“

10. Szene

Robert: Ey, werum bin ig de eigentlech so ufgregt. Me chönnt meine ig heig no nie Sex gha. Wenn nume mis Schoggistängeli nit derhinger chunnt. Was ächt. Nume nit verschnurre. Nume nit verschnurre. Mal luege ob ig no glänkig bi. Ha schliesslech kei Ahnig was me i de zürcher Bett so abverlangt. *(Er geht in die Hocke, streckt beide Arme nach vorne und beginnt zählend mit Kniebeugen, hört aber bereits beim dritten in die Hockegehen auf. Er stöhnt krächzend)* Es schiint no z gah. Wie isch eigentlech mi Gang?

11. Szene

(Er geht in verschiedenen Posen übertrieben gekünstelt auf und ab, während Kerstin unbemerkt von links auf die Szene kommt und ihn beobachtet. Plötzlich dreht er sich mit einer Riesenverbeugung zu Kerstin um, ohne sie jedoch zu bemerken und bleibt während der nächsten Worte tief hinuntergebeugt vor ihr stehen)

Robert: Grüess Gott süessi Dame. Dir gseht verfluecht userläse und verfüehrerisch us. Ig bi hin- und härgrisse. *(langsam stellt er sich vor Kerstin wieder gerade und erblickt sie Auge in Auge)*

Kerstin: R o b e r t ???

Robert: K e r s t i n !!!

Kerstin: Was söll das? Bisch überegschnappt?

Robert: *(stotternd)* Nei, ig ha nume wölle usprobiere, wie ig di morn wirde begrüesse, wil du mir doch so gfählt hesch.

Kerstin: *(schmeichelnd)* Dass ig verfüehrerisch bi, weiss ig ja, aber was meinsch du mit „userläse“?

Robert: Ja, weisch… auso ig würd säge… wenn ig mir das so düre Chopf lah la gah, de isch das eso. Du kennsch doch ds Määrli vom Aschenputtel mit de Tubene. Die het doch müesse d Linse sortiere. Die guete is Töpfli, die schlächte is Chröpfli. Und wenn ig mi a däm orientiere, de bisch du d Linse, wo is Töpfli chöme… auso userläse.

(Das Telefon läutet)

Kerstin: *(nimmt ab und spricht gekünstelt übertrieben)* Ja, hie Jost, Muuse- und Rattefallefabrikation In- und Usland. Frou Diräkter sälber am Apperat…. Bitte? … Hie isch d Frou Jost vor Muuse- und Rattefalle… Bitte? … Wär? … Dir heisset ou Jost? … Wie? …. Ja, wo git's de so öbbis…. Linda? … D Nichte vom Robert Jost? … Jesses, was fürne Zuefall. Das isch mi Maa, dr Herr Diräkter Jost. *(sie hält die Hand auf die Sprechmuschel und dreht sich nach Robert um)* Robert du bisch grad Unggle worde. *(wieder ins Telefon)* Wär isch de dr Vater? … Aha, dä isch verschtorbe. Das tuet mer aber leid.

Robert: *(geht zu Kerstin und nimmt ihr den Hörer ab und spricht ins Telefon)* Jost. Um was geit's? … Linda? … Linda? … Hey, Linda, wieso seisch das nit grad sofort? Du bisch doch am Heinrich sis Jüngschte? Wie geit's dir de so? … Rächt und schlächt? Das isch aber rächt. Wo bisch? … Was ds Bärn? Ig kenne di ja no vo früecher wo no es chlises Chind bisch gsi. Du bisch sicher gwachse gäll? … Bitte? … Du bisch füfezwänzgi? Ja, de isch es normal, dass de grösser bisch worde…. Du wottsch hürate? … Fliissig, fliissig. Und wän? … E junge Maa vor Reformierte Chilegmeind Biel? Guet…. Sekretär? … Das hesch prima gmacht, e Beamte. Und fromm. Aber dir sit ja scho immer fromm gsi, gäll. Di Vater, dr Heinrich, Gott heig ne selig, het scho immer gärn Wilhelm Busch gläse. Die frommi Sirene… Gsehsch, da isch doch chlei öbbis blibe hange bi dir. Dr Drang nach em Fromme. Auso, mir mache das. Klar chasch cho…. Bringsch Wurscht mit? … Aha, du bisch ire Metzgerei? Das trifft sech ja prima… Auso, machs guet mis Chind. Und blib fromm. Bis denn. *(er hängt ein)*

Kerstin: Was het dini Nichte wölle?

Robert: Dahäre cho wott sie. Sie het e Fründ. Dä isch vor Chile. Hürate wott sie ne.

Kerstin: E Pfarrer?

Robert: Nei, sone Beamte vor Chilegmeind Biel. Und wil sie nume es chlises Zimmerli het ds Bärn, würd sie ihn ds erschte Mal gärn bi üs empfah. Es würd chlei e bessere Iidruck mache.

Kerstin: Sie wird doch nit öbbe es Chind becho und wott när bi üs blibe?

Robert: Nei, nei. Sie kenne sech nume vom Schribe. Das git keini Chind. Bi üs isch ja das denn anders gsi. Mir hei damals ds Papier und dermit ou d Theorie übergange. Und üse Sven isch derbi usecho.

Kerstin: Und wenn wott sie cho?

Robert: Das het sie nit gseit. Uf jede Fall bringt sie Wurscht mit. Sie schaffet ire Metzgerei.

Kerstin: *(schaut auf die Uhr)* Es wird Zyt für di. Ig hole dini Sache.

Robert: Was de no für Sache? Ig blibe doch nume ei Nacht.

Kerstin: Anderi wäre froh, wenn sie sone treu sorgendi Familie hätte wie du. *(sie verlässt nach links die Szene)*

Robert: Hoffentlech hani nüt vergässe. *(nachsinnend)* Ds Haargel isch im Toilettesäckli, dr Fuessspray ir Reisetäsche. Dr Muulspray chouf ig de no z Züri… und duschet hani ou. Was söll da no passiere? Hoffentlech mäldet sech nit wieder mis Magebrönne. Das ghört me immer so guet. Ach, de sägi eifach das sige mini Gfüehl und die müessi use.

12. Szene

(Von links betreten Sven mit 2 Koffern und einer Reisetasche, Iris mit einem Sack Lehm und einem Mantel über dem Arm, Frieda Kämpf mit einem Beutel und einem dicken Pullover, Kerstin mit einem Schal und Regenmantel, schließlich Michaela, das Dienstmädchen mit Hut und Schirm die Szene. Sie stehen in einer Reihe hintereinander vor Robert. Bei den folgenden Dialogen mit ihm treten sie seitlich aus der Reihe heraus und stellen sich vor ihn. Danach gehen sie wieder in die Reihe zurück.)

Robert: Wenn ig das gwüsst hätt, de hätti no e Diebstahlversicherig für unterwägs abgschlosse. So geit ke Muus me id Falle.

Kerstin: Mir dänke halt a alles. Lüt grad a, wenn dert bisch, damit mer ruehig chöi schlafe. Und wenn dis Bett am Fänschter steit, de schiebs chlei übere. Und louf nit barfuess im Zimmer ume. Wär weiss, wär dert scho alles siner Bakterie hinterlah het.

Frieda: Nimm nit d Zahnputzgläser vom Hotel. Hie im Säckli isch e Plastikbächer. Me weiss nie, was mit de Handtüechli isch. Es si vier im Koffer. Und wenn duschisch, de mach bitte ds Oberliecht zue.

Iris: I jedere Koffere hets e grosse Kartonzueschnitt wo d Telefonnummere vom Rote Chrüz Sektion St. Gallen druf steit, falls dir öbbis sött passiere. Usserdäm hei mer no e Fläsche Appizäller iipackt. Mit dämm söll dir dr Dr. Hammerwurf vor em is Bett gah dr Rügge iiribe, damit du dir kei Lungeentzündig holsch.

Sven: *(hebt einen Koffer an)* Und i däm hets früschi Frücht und Brot. Zuesätzlech e chline Chocher und es paar Dose Rindfleisch, falls es im Hotel nüt Vernünftigs git.

Michaela: *(mit einem Knicks)* Hie heit er Schirm und Huet. Die Gnädigi Frou meint, dir söllet bitte druf ufpasse und nüt ligge oder hange lah. Aber bi somene Tolpatsch wie euch, chönn me für nüt garantiere.

Kerstin: *(aufbrausend)* Michaela, gahts euch nümm guet?

Michaela: Mol danke, cha nit chlage…

Kerstin: Ig meine, was dir vori grad heit gseit…

Michaela: Das heit dir doch sälber gseit, dass dr gnädig Herr e Tolpatsch isch.

Robert: *(zu* Michaela*)* So isch rächt. Säg nume ruehig d Wahrheit, mis Chind. Jetz weiss ig wenigschtens, wie mir die Gnädigschti hinter mim Rügge seit.

Kerstin: Schwig, es wird Zyt, dass du geisch.

Robert: *(sieht auf die Uhr)* Du hesch Rächt… es wird würklech Zyt.

Kerstin: *(legt ihm den Schal um und hängt ihn den Regenmantel über den rechten Arm)*

Iris: *(gibt ihm den Sack Lehm in die rechte Hand und legt ihm den Mantel über den linken Arm)*

Frieda: *(gibt ihm den Beutel in die linke Hand und legt den Pullover über den Regenmantel)*

Sven: *(gibt ihm noch zusätzlich in jede Hand einen Koffer)*

Michaela: *(setzt ihm den Hut auf und hängt den Schirm mit dem Griff in die obere Tasche seiner Anzugjacke)*

(Der große Koffer bleibt stehen)

Kerstin: *(gibt ihm links und rechts einen Kuss auf die Wange)* Machs's guet und schrib grad, wenn de aacho bisch.

Frieda: *(gibt ihm ebenfalls links und rechts einen Kuss auf die Wange)* Heb dis Portemonnaie guet fescht, wenn du unter de Lüt bisch.

Iris: *(küsst ihn ebenfalls)* Vergiss üs nit!!!

Sven: *(die gleiche Prozedur)* Bring mer bitte öbbis mit hei vo dert.

Michaela: *(will ihn ebenfalls küssen)*

Kerstin: *(zieht sie gerade noch weg)* Das het no grad gfählt.

Robert: Villech het sie de ou Heiweh nach mir.

Kerstin: Jetz aber use! Mir wärde di vermisse.

Robert: *(quält sich mit den Sachen nach rechts von der Szene)* Blibet gsund… Bis morn.

Kerstin: *(Entdeckt den noch auf der Szene stehenden großen Koffer. Sie nimmt ihn auf und ruft ihn ihm nach)* Dini Koffere, du wirsch doch nit mit lääre Händ wölle fahre? *(sie eilt ihm nach rechts von der Szene nach)*

Frieda: *(ruft euphorisch)* Mir hei's gschafft. Är isch wäg.

Iris: Musig!!!

Sven: *(geht zum Radio oder einer Anlage und macht Musik)*

Kerstin: *(kommt von rechts wieder auf die Szene)* Frieda, leg d Hirschkeule i Ofe. Deck dr Tisch. Mir löh d Müüs tanze…!!!

VORHANG

2. AKT

1. Szene

Robert: *(Sitzt auf der Couch und hat einen Eisbeutel auf dem Kopf. Er stöhnt fortwährend. Er greift ständig nach auf dem Tisch liegenden Fläschchen und Medikamenten, auf denen er die Beschriftung liest)* Wenn ig nume wüsst, vo was ig sone sturme Chopf ha. Mä chönnt meine, ig heig e Steiibruuch im Hirni, wo gschprängt wird. Was hani ou nume trunke? Was isch das gsi? Wo si mer gsi? Ig cha mi überhoupt nümm erinnere.

2. Szene

Kerstin: *(betritt von links die Szene, bleibt vor Robert stehen und sieht ihn eindringlich an)* Jesses, Jesses, wie du usgsehsch. Isch es so schlimm gsi? Aber ig ha das ja scho vermuetet. Du hesch di sicher wieder einisch mit allne aagleit. Was mischisch di ou immer überall ii?

Robert: Ig weiss nit… ig weiss nit, was die mit mir hei gmacht. Ig gseh nume no tanzendi Müüs vor mine Auge.

Kerstin: Wyssi?

Robert: Nei, graui.

Kerstin: De isch es no nit so schlimm. Ersch wenn wyssi gsehsch wird’s bedänklech.

Robert: Villech si sie ja wyss und hei sech nume grau verchleidet.

Kerstin: Hesch dr Saft gnoh?

Robert: Isch überflüssig gsi.

Kerstin: Wieso?

Robert: Isch nit bi mer blibe…

Kerstin: Du hesch dä tüür Saft eifach verschleuderet?

Robert: Cha me so säge. *(er stöhnt und jammert)* Mi Chopf, mi Chopf!!!

Kerstin: Wottsch nit chlei abligge?

Robert: Um Himmels Wille, wenn ig abligge, de fahr ig doch wieder stundelang Karussel. Und du motzisch wieder, wenn mir neu müesse tapeziere.

3. Szene

(Iris und Sven kommen von links auf die Szene)

Kerstin: Was weit de dir scho wieder?

Iris: Mir hei nume gschnäll wölle dr Papi gseh.

(Beide stellen sich vor Robert und betrachten ihn)

Robert: *(aufbrausend)* Ja, bini de es Usstelligsstück oder was? Es Memorial für kaputti Muus- und Rattefallehärsteller?

Kerstin: Mir chöi ja gah. De stirbsch halt ohni Biisii vo dine Familieaaghörige.

Sven: Aber Mami, mach der keini Sorge. Dä stirbt no lang nit. Ersch grad vorgeschter het är gseit, dass är no e Ewigkeit mit dir müess zäme läbe… das sig ou keis Zuckerschläcke.

Kerstin: *(wütend)* Wenn är mi nit hätt, wär är scho längscht ungerem Bode. Verhungeret, verdurschtet, verdooret, erfrore.

Iris: Aber so wies im Momänt usgseht, steit's nit guet um ihn. Wie dr Napoleon uf Elba.

Robert: Du und diner schweinische Gedanke… machet dass dir usechömet.

Iris: Aber Papi, Elba isch doch kei Frou.

Robert: *(schreit)* Egal! Use!!! Alli drü. Use!!! *(Das Telefon läutet)* Riisset die Schnuer us dr Wand. I mim Chopf lüte d Glogge vom Bärner Münschter.

Kerstin: Chömet Chinder, mir göh ids Ässzimmer. Euche Papi explodiert gli. Das isch mir z gfährlech.

(Kerstin, Sven und Iris verlassen nach links die Szene.)

4. Szene

Robert: *(erhebt sich schwerfällig und geht, noch immer den Eisbeutel auf dem Kopf festhaltend, schleppend zum Telefon und nimmt den Hörer ab)* Ja, hie Jost, Muuse- und Rattefallefabrikation In- und Usland. – Wär? – Jeanett? – Dir sit falsch verbunde. Hie isch Jost… - Wie? Dir heit richtig gwählt? – Um was geits de? – Was? – Mir kenne üs? – Rote Pinsel? – Wär isch dr rot Pinsel? – Bar? – Es Cabaret? *(zum Publikum hingewandt, die Sprechmuschel zuhaltend)* Jesses Maria!!! *(wieder in den Hörer)* Fräulein, das isch e Irr… Bitte? – Dir chömet dahäre? Was weit dir de hie? – Was heisst hie, dis Jeanettli? – Sit dir scho hie z Hindelbank? – Hallo… hallo??? Ufghänkt…. Allmächtige, was hani nume verzapft? Wär isch de ds Jeanettli? Ig gumpe ine Rattefalle! Nei, ig hänke mi im Chäller uf! *(er legt den Hörer auf, nimmt ihn wieder ab und wählt eine Rufnummer)* Ig muess am Erich alüte. Was hani nume aagschtellt? Was hani de nume… Hallo Erich. Guet dass du da bisch. Mir het grad öbber aaglüte. – Ds Jeanettli. – Ja was, du kennsch die? Vo wo de? – Wie, ig kenne die ou? – Rote Pinsel? Ja, das het sie gseit. – Was hani? – Nei, Erich… nei, nei… du liebi Zyt! Was mach ig de jetz? Gopferdoori. – Du chunsch übere? Guet, Erich, guet. Chumm grad!!! Wenn ig de nit scho im Chäller hange. *(er legt den Hörer auf)* Eijeijeijeijei!!! Was hani nume gmacht? *(er wankt wieder zur Couch und fällt zwischen die Kissen)*

5. Szene

Frieda: *(betritt mit einer Wärmflasche in der Hand von links die Szene und legt sie in den Schoß)* Hie, Robert, e Bettfläsche… die würkt Wunder.

Robert: *(laut, weinerlich)* Gsehsch nit, dass ig e Iisbütel ufem Chopf ha? Ds einte isch chalt, ds andere heiss. Jetz fählt nume no es Chatzefääli.

Michaela: *(betritt mit einem Katzenfell in der Hand von links die Szene)* Vo dr Gnädigschte…

Robert: *(springt auf und wirft Eisbeutel und Wärmflasche auf den Boden, schreit)* Wott me mi mit Gwalt ungere Bode bringe? Es Chatzefääli. Use!!! Alli!!!

Michaela: *(hebt Eisbeutel und Wärmflasche auf und verlässt nach rechts die Szene)*

Frieda: Du trittsch d Fürsorg vo dire Familie mit Füesse. *(sie verlässt nach links die Szene)*

Robert: *(sinkt wieder auf die Couch)* Me zerstört mi. Systematisch.

6. Szene

Michaela: *(betritt erneut von rechts die Szene)*

Robert: Was isch de jetz scho wieder?

Michaela: Dr Herr Dr. Hammerwurf isch…

Robert: *(hektisch)* Ine!!! Ine mit em!!!

Michaela: *(verlässt die Szene wieder nach rechts und kommt direkt mit Dr. Hammerwurf zurück)* Dr Herr Dr. Hammerwurf, gnädige…

Robert: *(springt auf)* Ig gseh's… ig gseh's!!! *(geht auf Dr. Hammerwurf zu, weinerlich)* Erich, Erich, was hani nume aagschtellt? *(zu Michaela)* Was stöht dir hie no desume?

Michaela: Ig ha dänkt, dr gnädig Herr heig no e Wunsch.

Robert: Ja, dä hani… Löht üs ellei!

Michaela: *(verlässt die Szene nach rechts)*

Robert: Erich, jetz säg scho! Was isch i dere Nacht passiert?

Dr. Hammerwurf: Du bisch überegschnappt.

Robert: Ig bi überegschnappt? Ja wie de?

Dr. Hammerwurf: Nachdäm du fasch e ganzi Fläsche vo irgend somne Züüg hesch trunke, si mer i Rot Pinsel gange.

Robert: I was?

Dr. Hammerwurf: So het die Bar gheisse.

Robert: Ja. Und? Und?

Dr. Hammerwurf: Dert hesch dr e Frou aaglachet.

Robert: E Frou aaglachet? – Aber das hei mer doch vor gha.

Dr. Hammerwurf: Aber du hesch se gänzlech aaglachet.

Robert: Wie meinsch das, mi lieb guet Erich?

Dr. Hammerwurf: Du wirsch se müesse hürate.

Robert: *(fällt wieder auf die Couch)* Allmächtige Gott. Hani nit ufpasst? Aber wohär wottsch du das de wüsse?

Dr. Hammerwurf: Sowyt isch es gar nit cho. Das hättsch nümm ds Stand brocht.

Robert: Nümm ds Stand brocht? Ja, was hani de gmacht?

Dr. Hammerwurf: Du hesch dere Jeannett mit dim bsoffne Schädel ständig gseit, dass du se us em Milieu wottsch usehole… und se hürate. Hesch ihre dini Adrässe und dini Telefonnummere gäh. Und sie wott zu dir zieh.

Robert: Sie isch scho unterwägs. Sie isch jetz de grad hie. Erich ig mache Schluss.

Dr. Hammerwurf: Das isch ds Beschte. Grad sofort Schluss mache.

Robert: Was? Du unterstützisch das ou no, wenn ig mi ufhänke?

Dr. Hammerwurf: Blöde Schnurri!!! Mit ihre Schluss mache.

Robert: Was sölli jetz mache? Mein Gott! D Kerstin. D Chind. Gang du abe und wenn sie chunnt, seisch, ig sig jetz grad verbliche. Nümme da. Vom Schlag troffe. Vom Winde verweht.

Dr. Hammerwurf: Quatsch mit Sauce! Ds Eifachschte isch, du gestahsch alles dire Frou und de bisch us em Schniider.

Robert: Us em Schniider? Hesch du e Ahnig. Du kennsch d Kerstin nit. Die bringt mi um!

Dr. Hammerwurf: Eh ja, das hesch ja sowiso wölle. De hesch der die Arbeit erspart.

Robert: Muesch jetz ou no Witze mache. Ig bi ruiniert.

7. Szene

Michaela: *(betritt von rechts die Szene)* Tschuldigung, wenn ig störe… aber dusse steit e jungi Frou.

Robert: Oh Gott!!! Erich, es geit los!!! *(zu Michaela)* Mir hei nüt ghört.

Michaela: *(laut)* Dusse steit e jungi Frou.

Robert: Schreiet doch nit so, ig ghöre no guet… Jesses, Jesses, Jesses!!!

Jeannett: *(kommt forsch von rechts auf die Szene, schiebt Michaela zur Seite, geht auf Robert zu und umarmt ihn)* Hoi, mis süesse Ratteschwänzli!

Robert: *(versucht sich aus der Umarmung zu lösen)*

Jeannett: Was isch los, Ratteschwänzli? Geschter Znacht hei mir üs gänzlech umschlunge. Denn hei mer nit gnue Arme gha…

Dr. Hammerwurf: *(hält sich die Hand vor den Kopf und will die Szene nach rechts verlassen)* Grosse Gott!!!

Michaela: Söll ig euch usebegleite?

Dr. Hammerwurf: Nit nötig, das geit mer z lang. *(er verlässt fluchtartig nach rechts die Szene)*

Michaela: *(achselzuckend zu Robert)* Es tuet mer leid, aber är het nit wölle. Chan ig no irgend öbbis für euch mache?

Robert: *(der sich aus der Umarmung befreit hat, nervös, stotternd)* Ja… äh nei… äh, göht bitte… ig rüefe euch, wenn ig… äh…

Michaela: *(während sie die Szene nach rechts verlässt, belustigend)* Ratteschwänzli.

Jeannett: *(sieht sich überall um)* Feudal wohnsch. Das wird mer gfalle.

Robert: *(sich nervös umschauend)* Was mach ig jetz nume?

Jeannett: Dis Personal chönnt üs es Kaffee mache….

Robert: *(sich immer noch nach links und rechts umschauend)* Eigentlech trink ig nie Kaffee hie… also i mire Wohnig… ig äh… gah gärn usswärts gah Kaffee trinke. Irgendwo. *(plötzlich euphorisch)* Wei mer nit i sone chlini Cafébar gah?

Jeannett: Aber Schatz. Jetz wott ig doch zersch mal üsi Wohnig aaluege.

Robert: Üsi Wohnig? – Ah so, ja. Äh… üsi Wohnig. Ah, da git's nit vil z gseh… Ig ha… äh… nume das Zimmer hie.

Jeannett: Hüt Nacht hesch du mir aber öbbis ganz anders verzellt, mis Zuckerschnäggli.

Robert: Zuckerschn…! Wenn d Kerstin das ghört, die erschlaht mi a Ort und Stell.

Jeannett: Kerstin? Wär isch de d Kerstin. Du wirsch doch nit öbbe… Ratteschwänzli, Ratteschwänzli. Ig dulde keini andere Liebschafte. Die chasch du dir alli abschminke.

Robert: Ah… das isch… äh… das isch mini Schwöschter. Ja, mini Schwöschter. D Kerstin. *(zum Publikum)* Was sägi nume, wenn die nit geit? – Ig ha's. Ja, ig ha's. Das isch d Lösig. D Linda. Mini Nichte, d Linda. *(zu Jeannett)* Darf ig Linda zu dir säge?

Jeannett: Du wottsch Jeannett, mi schön Name, so destruktiv ruiniere?

Robert: Wie du däm seisch isch mir glich. Linda gfallt mer so guet. Ig ha scho immer mal öbber wölle lehre kenne, wo Linda heisst. Und mini Tochter hätt eigentlech ou sölle Linda heisse… ah was verzell ig de da fürne Seich…

Jeannett: Weisch was, mir isch das doch glich, wie du mir seisch, Ratteschwänzli. Wenn du mi nume hüratisch. Aber säg einisch, e Tochter hesch du ou? Was isch de das fürne Tochter? Ig meine, wenn ig dini Frou wirde, möcht ig scho gärn wüsse, wär de Mami zu mir seit.

Robert: Ach, das isch eigentlech nit mini Tochter, das si d Chinder vor Kerstin. Aber die säge alli Papi zu mir.

Jeannett: Isch dini Schwöschter nit ghürate?

Robert: Nei, sie isch es arms Gschöpf. Het sech zwöi Chind vo somene Nütnutz lah ufhalse. Da hani halt dänkt, nimmsch se zu dir und ziehsch se uf.

Jeannett: Tja, auso däm Sackträger hätt ig de schön eis vore Latz knallt.

Robert: Du chasch scho säge. Aber d Kerstin isch jetz Ehrepresidäntin im Jungfrouebund. Und das git ihre dr nötig Rückhalt.

Jeannett: Das passt doch gar nit. Jungfrou und zwöi Chinder?

Robert: Mir löh se i däm Gloube.

8. Szene

Kerstin: *(betritt von links die Szene)*

Robert: *(erschrickt fürchterlich und fährt zusammen)* Haaah!!! Kerstin, läck hesch du mi verschreckt!

Kerstin: *(schaut sich Jeannett von oben bis unten an)*

Robert: Das isch… äh… d Linda… d Linda. Gäll Linda, du bisch's?

Jeannett: Wenn's dr Robert seit, de bin ig d Linda. Ihm gfallt dä Vorname so guet.

Kerstin: So? – Isch ja glich. *(sie nimmt Jeannett in die Arme)* Ach, mis Chind, es isch schön, dass du da bisch. *(sie sieht an Jeannett herunter)* Mein Gott, bisch du gross worde.

Jeannett: Gross worde? Eh ja, ig ha höchi Absätz a. Hinter dr Theke hani immer flachi Schueh a. Sit dir d Kerstin?

Kerstin: Aber aber… Was söll de das „Dir", Linda? Mir säge doch „Du". Das wär ja no schöner wenn mir üs würde sieze.

Jeannett: Eigentlech heiss ig ja Jeannett, aber…

Robert: *(fällt ihr ins Wort)* ... Linda isch doch vil schöner. Jeannett isch ihre zwöit Vorname. Dr Standesbeamt het damals dä Name nit wölle ids Stammbuech iiträge. Da het di Vater ufe Tisch ghoue. Aber es het alls nüt gnützt.

Jeannett: Hey, wohär kennsch de du mi Vater?

Kerstin: Humor het sie ou no… die Chliini.

Jeannett: Dä kenn ja nit mal ig.

Robert: Das gloubi dir… är isch ja ou scho früeh gschtorbe.

Jeannett: Gschtorbe? Das isch doch nume e Usreed gsi. Dä het sech nume vor em zahle wölle drücke.

Kerstin: Gsehsch Robert, du wotsch es nume nit wahrha. Es ligt ir Familie. Dir sit alles Drückebärger, wenns ums Gäld geit.

Jeannett: Und dine het sech ou drückt vor de Verpflichtige. Zwöi Chinder id Wält setze und nit drum kümmere.

Kerstin: Wär hätt das dänkt. D Linda. Chuum z Hindelbank und blickt scho düre… Was ig no ha wölle säge; mir tüe d Wurscht zersch no chlei ad Chüehli, süsch wird sie no schlächt.

Jeannett: Was fürne Wurscht?

Kerstin: Eh ja, du hesch doch am Telefon gseit, dass…

Robert: *(fällt ihr ins Wort)* … dass es Wurscht sig, ob sie uf dr Couch oder ir chline Chammere schlaft.

Jeannett: So altmodisches Züüg. Was söll ig de ufem Sofa? Ig gah doch grad zum Robert ids Bett.

Kerstin: Aber mis Chind… us däm Alter bisch doch würklech use. Und di Unggle möcht das sicher ou nit.

Jeannett: Was fürne Unggle?

Robert: Äh… mini Schwöschter vertuet sech öbbe die wäge de Chind…

Kerstin: *(verwundert)* Was verzellsch du da für Sache? – Schwöschter.

Robert: Es stimmt doch. Du bisch doch hüt no Schwöschter mit Liib und Seel.

Kerstin: Ja, das cha me säge. Wenn die mi denn im Spital nit als Schwöschter gha hätte, wär weiss ob die Patiänte jemals wieder wäre entlah worde.

Robert: Ig gloube, mir göht jetz es Kaffe ga trinke. Wenn d Kerstin vom Spital verzellt, ligge mir spätestens hüt am Aabe sälber drin.

Kerstin: Was ächt, mir trinke hie im Wohnzimmer Kaffee. Aber säg einisch Linda, was hesch du eigentlech für Klamotte a? Meinsch nit, dass sig es Bitzeli überreizt? Villech machsch du dir am Afang scho alles kaputt so.

Jeannett: Sone Seich. Das gfallt ihm sogar.

Kerstin: Sicher nit?

Jeannett: Gäll Robert, das gfallt dir?

ETC ETC